

November 2006



... Finanzlage

Seiten 2 - 6



... Bau, Kanal

Seite 8



... Wohnungen

Seite 9



... Stadtplanung

Seite 10



... Kultur

Seite 12



... ÖBB

Seite 12



Die Bürgerliste

Überparteilicher Verein für eine lebenswerte Gemeinde.

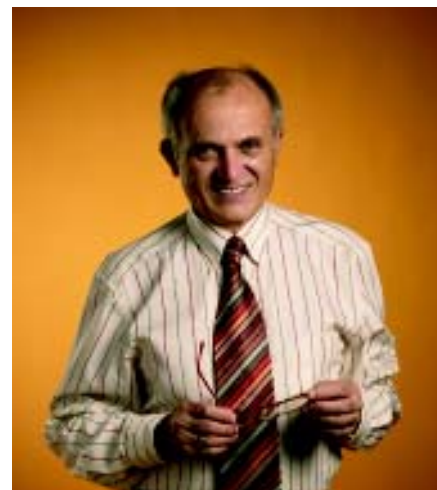
Mut zur Verantwortung

Es dürfte ein menschliches Phänomen sein, dass man, so lange alles gut und erfolgreich verläuft, zufrieden und unbekümmert lebt. Aber kaum gibt es Probleme oder Kritik – berechtigt oder unberechtigt –, distanziert man sich von dem, was man in den meisten Fällen gemeinsam mit beschlossen hat und sucht einen Schuldigen, der plötzlich für alles allein verantwortlich ist.

So geschehen angesichts der etwa alle fünf Jahre stattfindenden Gebärungseinschau durch die Aufsichtsbehörde (= Land) und dem daraus resultierenden Bericht.

Dieser besagt im Wesentlichen das, worauf ich seit mehr als einem Jahr im Gemeinderat ständig verwiesen habe: Ebreichsdorf zählt sehr wohl zu den finanzstarken Gemeinden des Bezirks, verfügt derzeit aber über keine freie, sondern über eine negative Finanzspitze; d.h. es dürfen keine weiteren Kredite aufgenommen bzw. Leasingverträge eingegangen werden.

Es wird Sie vielleicht verwundern, aber ich übernehme gern die Schuld, denn eines stimmt: ich allein war es, unterstützt von den BL Stadträten, der in harter und zäher Arbeit und unter Ausnützung aller Kontakte und Fördermöglichkeiten dafür gesorgt hat, dass die für die Realisierung unserer zahlreichen Projekte notwendigen Millionen bereitgestellt wurden. Von anderer Seite kam zwar die Zustimmung zu den Projekten, aber kein einziger Euro



an Förderungen oder sonstigen finanziellen Beiträgen. **Bisher war die Devise: „Finanzierung? Die macht der Josef!“**

Ich übernehme auch die eigentlich von allen zu tragende Verantwortung für die derzeitige finanzielle Situation in der Gemeinde, weil sie in keiner Weise bedrohlich ist und die negative Finanzspitze nur eine rechnerische Größe ist und nicht den tatsächlichen budgetären Gegebenheiten entspricht.

Für die Wiedererreichung der freien Finanzspitze gibt es verschiedene Wege, die aber nur im politischen Konsens beschritten werden können. Dafür ist aber derzeit keine Basis gegeben und es entsteht der Eindruck, dass alle positiven Maßnahmen abgelehnt werden, um dem Bürgermeister und der Bürgermeisterpartei

weiter auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

zu schaden. Ich finde das sehr bedauerlich, weil eigentlich jeder Gemeinderat verantwortungsbewusst im Interesse der Gemeinde und ihrer Bürger und Bürgerinnen entscheiden müsste

und außerdem der Gemeinderat keine Bühne für parteitaktische und propagandistische Aktionen sein sollte. Wir Vertreter der Bürgerliste lassen uns durch diese Art von Politik nicht

beeinflussen und werden unsere Arbeit verstärkt und konsequent fortsetzen!

Mag. Josef Pilz
Obmann der BL

Der Gebarungseinschaubericht 2006

Viele Betriebe unterziehen sich freiwillig einer Prüfung bzw. Beratung in der positiven Absicht, Fehlerquellen zu entdecken und auszumerzen, Abläufe zu optimieren und das Betriebsergebnis zu verbessern. In der Gemeinde geschieht dies durch die alle fünf Jahre stattfindende Gebarungseinschau, die ich für sehr wichtig und hilfreich halte.

Der Betrieb Gemeinde wird nach allen Richtungen untersucht und durchleuchtet und nach den Prinzipien der Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit beurteilt:

- dass eine Prüfung kritisch ist, liegt im Sinn der Sache;
- dass wie in allen bisherigen Berichten, Fehler und Unzulänglichkeiten aufgezeigt werden, ist bei tausenden Einzelentscheidungen und zehntausenden Buchungen nicht verwunderlich;
- dass manche Entscheidungen und Abläufe durch die strengen Augen des Prüfers anders gesehen werden als in der tagespolitisch bedingten Gemeinderealität ist ebenso verständlich.

Für mich ist diese Prüfung eine sehr wichtige, weil sie Grund und Anlass ist, Entscheidungen und Handlungsweisen zu reflektieren und Abläufe zu verbessern. Deshalb habe ich bei der Besprechung des Abschlussberichtes in keiner Weise versucht, in irgendeiner Form auf eine Änderung mancher Formulierungen oder auf eine Entschärfung „politisch“ brisanter Aussagen zu drängen. Ganz im Gegenteil, jeder einzelne Gemeinderat soll voll über das Ergebnis informiert sein, um auch für sich persönlich daraus die Lehren und Konsequenzen ziehen zu können.

Die anonyme Anzeige

Wie wahrscheinlich schon hinreichend bekannt ist, wurde die anonym gegen mich erstattete Anzeige von der Staatsanwaltschaft zurückgelegt und das Verfahren eingestellt. Trotz umfangreicher Vorerhebungen durch die Kriminalpolizei konnte – aus meiner Sicht erwartungsgemäß – kein strafbarer Tatbestand festgestellt werden. Für mich eine sehr beruhigende Lösung, die einen Schlussstrich setzt unter die Verdächtigungen, Unterstellungen und Vorverurteilungen. Bleibt nur zu hoffen, dass sie von allen Hasspredigern und auch von denen zur Kenntnis genommen wird, die diese für alle schwierige Situation zur Erreichung privater bzw. politischer Ziele missbraucht haben. Persönlich werde ich jetzt versuchen, diese Monate der Demütigungen, menschlichen Enttäuschungen und der medialen Lynchjustiz zu vergessen. Aus heutiger Sicht bin ich froh, alles durchgestanden zu haben. Es gab viele Momente, wo ich das Handtuch werfen wollte, aber es obsiegte immer wieder mein fester Entschluss, mich voll zu rehabilitieren und meine von Freund und Feind anerkannten Leistungen für diese unsere Stadtgemeinde weiterzuführen. Entscheidend für mich waren aber letztlich der Rückhalt in meiner Familie, das Vertrauen der Bürgerliste und die große Unterstützung aus der Bevölkerung.

Ihnen allen möchte ich meinen Dank aussprechen und sagen: Sie können voll in mich vertrauen – ich habe aus meinen Fehlern gelernt.

Impressum:

Medieninhaber und
Herausgeber:
Die Bürgerliste - Überparteilicher
Verein für eine lebenswerte
Gemeinde.
Redaktion: Bgm. Mag. Josef Pilz,
Rechte Bahnzeile 11, 2483
Ebreichsdorf.
Druck: Buchdruckerei Ing. Gerda
Probst GesmbH, Ebreichsdorf.
Verlagspostämter: 2483
Ebreichsdorf, 2443 Deutsch
Brodersdorf.
Offenlegung: Information für die
Bewohner der Stadtgemeinde
Ebreichsdorf.

Besuchen Sie uns auch auf
www.diebuergerliste.at

Zur negativen Finanzspitze

Wie nicht anders zu erwarten, haben sich die meisten Vertreter der anderen Parteien sofort auf die negative Finanzspitze und die Feststellung gestürzt, dass die finanzielle Situation der Gemeinde sehr angespannt ist, und sind nicht gerade unerfreut zu lesen und zu hören oder selber zu kolportieren, dass der Bürgermeister die Gemeinde in eine finanzielle Krise geführt habe.

Ich darf hier in aller Deutlichkeit festhalten, dass die Gemeinde weder zahlungsunfähig ist noch in einer finanziellen Krise steckt und dass die finanzielle Lage keinesfalls beunruhigend ist.

Wieso? Weil die negative Finanzspitze eine rechnerische Größe ist, die aus der Sicht der Prüfer durchaus ihre Berechtigung hat. Das Land muss alle Kreditgeschäfte und Finanzverträge der Gemeinde prüfen und genehmigen und übernimmt damit auch die Haftung. Zur Beurteilung der Finanzspitze werden zwar alle Ausgaben herangezogen, von den Einnahmen aber nur jene berücksichtigt, die regelmäßig und garantiert erzielt werden. Allein die Berücksichtigung der Aufschließungsabgaben und zahlreicher aus der Sicht des Landes „einmaliger“ Zahlungen würde eine positive Finanzspitze bedingen. Dazu kommt noch, dass die Prüfung im Februar stattfand und inzwischen eine Reduzierung des Krankenanstaltenbeitrags in der Höhe von € 190.000,- eingetreten ist, wodurch auch das amtliche Ergebnis stark reduziert wird.

Selbstverständlich nehme ich den Bericht ernst und werde viele der vorgeschlagenen Maßnahmen umsetzen, aber genau so, wie schon hunderte andere Gemeinden in Österreich auch, neue Wege der Finanzierung vorschlagen, um weiterhin unsere kleinen und großen Projekte realisieren zu können.

Selbstverständlich werden wir versuchen, den Haushalt so zu strukturie-

ren, dass die einmaligen Einnahmen ausschließlich zur Kreditrückzahlung und Finanzierung unserer Projekte verwendet werden können.

Die Vorschläge des Landes gehen von Einsparungen, über Schließungen von Gemeindeeinrichtungen, Veräußerungen, Gebührenerhöhungen bis zum Abbau von Defiziten diverser Gemeindeunternehmen.

Ich darf versichern, dass wir sehr wohl auf Sparsamkeit achten und uns um den Abbau der Defizite bemühen werden. **Eine Reduzierung unseres Leistungsangebotes und die Schließung von Gemeindeeinrichtungen sowie eine übermäßige Belastung der Bürger kommt für uns nicht in Frage**, weil dies weder verantwortbar noch angesichts der Gesamtschau der finanziellen Situation notwendig ist.

Die BL ist angetreten mit dem Motto „Nicht nur verwalten, sondern gestalten“. Diesem Motto werden wir weiterhin treu bleiben und ich darf Ihnen versichern, dass wir dazu auch die notwendige finanzielle Basis schaffen werden. Wir gehören nicht zu denen, die mit verschränkten Armen darauf warten, ob und was wir bekommen. Wir werden uns so wie bisher aktiv, ideenreich und uneigennützig für Ihre Belange einsetzen:

- wir wirtschaften sparsam und wir werden alle Sparpotentiale nützen;
- wir sparen aber nicht dort, wo wir die Ausgaben für notwendig und gerechtfertigt halten.

Sie, geschätzte Bürgerinnen und Bürger werden das großzügige Angebot der Gemeinde weiter im vollen Umfang nützen können.

Schülerhorte

Besonders betont werden die Defizite beim Hortbetrieb und es wird sogar eine Schließung (!) empfohlen. Für uns ganz unverständlich, weil gerade

heuer das Land die Einführung der Nachmittagsbetreuung für alle Gemeinden verpflichtend gemacht hat und mit Ausnahme einer bezahlten Stunde pro Gruppe und Tag alle Kosten auf die Gemeinden abgewälzt hat.

Wir, die Vertreter der Bürgerliste, haben eine Vorreiterrolle gespielt und den Hortbetrieb schon vor zehn Jahren eingeführt, weil wir die Notwendigkeit erkannten. Der Betrieb widerspricht zwar dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit, weil wir dadurch ein jährliches Defizit von € 160.000,- schreiben, aber im Interesse unserer Kinder und Familien werden und wollen wir das auch weiterhin in vollem Umfang verantworten.

Unterricht und Bildung

Die Stadtgemeinde Ebreichsdorf gehört zu den Gemeinden, die einen sehr hohen Budgetanteil für den Betrieb der schulischen und vorschulischen Einrichtungen ausgeben (Kindergarten, Volksschule, Hauptschule, PTS, Hort, ASO).

Unsere Schulen und Kindergärten sind wunderschön eingerichtet, räumlich großzügig (noch mit Ausnahme der Sonderschule) gestaltet, sowie bestens und zeitgemäß ausgestattet, was uns von allen Seiten oft neidisch bestätigt wird. Selbstverständlich sind diese Einrichtungen nicht kostendeckend und wir geben für den Pflichtschul- und Vorschulbereich rund 2,5 Millionen Euro aus, wobei wir nur Einnahmen (Gebühren und Förderungen) von rund € 600.000,- verzeichnen.

Wir tun dies im Interesse unserer Kinder, denen bei ihren ersten Erfahrungen mit Kindergarten und Schule die besten Bedingungen geboten werden sollen. Mit der Realität einer konsequenten („zu Tode“) Sparpolitik werden sie noch früh genug konfrontiert.



Musikschule Ebreichsdorf/ Seibersdorf

Die Kosten für den Musikschulunterricht konnten trotz Rückgang der Förderung durch die sehr umsichtige und professionelle Finanzpolitik des Leitungsteams (STR Ing. Strauss, Dir. Dr. Wieländer) zwar gesenkt werden, belasten den Gemeindehaushalt aber immer noch mit jährlich rund € 190.000,-. Etwa 300 Schüler besuchen die Musikschule und nützen die Möglichkeit, in unserer hoch technokratisierten Welt die so dringend notwendige musische und musikalische Bildung zu erfahren, ihre Talente zu entdecken und zu pflegen und letztlich einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung nachzugehen.

Rettungsdienste

Kaum ein Tag vergeht, wo man nicht davon liest, dass die Rettungsdienste vor großen finanziellen Problemen stehen und einzelne Dienststellen sogar geschlossen werden müssen. In unserer Stadtgemeinde besteht dieses Problem glücklicherweise nicht, weil die Samariter sehr gut arbeiten und wirtschaften und weil die Gemeinde

einen Zuschuss gibt, der weit über den gesetzlich notwendigen Prozentsatz hinausgeht. Uns ist es wichtig, dass die Rettungsdienste bestens funktionieren und dass sich unsere Bevölkerung gut und verlässlich betreut weiß. Uns ist es wichtig, den vielen Samaritern, die ohne Bezahlung unzählige Stunden ihrer Freizeit in Dienst und Ausbildung investieren, zu sagen, dass wir sie dringend brauchen und ihre Arbeit schätzen.

Vereinssubventionen

In unserer Gemeinde gibt es insgesamt mehr als 80 Vereine, von denen die meisten für die Gemeinschaft tätig sind und zum Teil Aufgaben übernehmen, die sonst von der Gemeinde übernommen werden müssten, wobei ich vor allem an die Jugendarbeit (Feuerwehren, Sportvereine), die Pensionisten, die Dorf- und Stadterneuerung und an alle im Bereich Kultur, Gesundheit, Bildung tätigen Vereine denke. An die tausend Mitglieder investieren zig Tausend Stunden ihrer Freizeit in eine Arbeit, die letztlich der gesamten Gemeinschaft zum Wohle gereicht. Ihnen finanziell zu helfen ist uns unserer

Meinung nach Verpflichtung und Auftrag zugleich. Nicht förderungswürdig erscheinen uns allerdings Personen, die sich vereinsmäßig organisieren, um ihren eigenen Hobbies zu frönen.

Kanalausbau

Ein Großteil der Schulden, die zwischen 1995 und 2000 gemacht wurden, geht auf den Kanalausbau zurück: € 9.366.000,- wurden in diesen Jahren an zum Teil geförderten Krediten für den Kanalausbau aufgenommen. Sie stellen wohl eine sehr große Belastung für den Gemeindehaushalt dar, aber aus unserer Sicht haben wir gut und richtig entschieden. Die somit erreichte Vollkanalisierung unserer Stadtgemeinde ist nicht nur ein ganz wesentlicher Beitrag zum Umweltschutz, sondern vor allem eine unverzichtbare Voraussetzung für einen zeitgemäßen Lebensstandard. Gerade aus dem EHZ (Errichtung des Vakuumkanals bei einem freiwilligen Finanzierungsbeitrag von € 2.170,- pro Liegenschaft) bekomme ich sehr oft die Rückmeldung, dass man mit der Kanalerrichtung enorm an Lebensqualität gewonnen hätte.

Das Land und sein Doppelspiel

Das Land prüft, rügt und warnt. Dasselbe Land überwältigt aber immer mehr Kosten auf die Gemeinden und

verpflichtet sie noch dazu zu ständig neuen, meist sehr kostspieligen Aufgaben.

Eine Aufstellung von Transferleistungen finden Sie in der unten stehenden Tabelle 1:

Tabelle 1: **Zahlung an das Land** (in Euro)

Bezeichnung	RA 1993	RA 1999	RA 2002	VA 2006
Landesumlage	243.058,58	0,00	0,00	0,00
Sozialhilfeumlage	283.752,97	418.958,89	544.628,16	666.700,00
Spitalerhaltungsbeitrag	474.777,51	657.834,49	928.794,71	1.167.800,00
Berufsschulerhaltungsbeitrag	17.005,44	33.138,81	48.312,80	42.300,00
Berufsschulbaufond	1.438,92	1.598,80	1.918,40	0,00
Sozialhilfe/Wohnsitzgemeindebeitrag	30.144,18	43.603,70	20.633,07	26.300,00
Jugendwohlfahrtumlage	29.814,10	53.487,21	87.083,46	95.300,00
Summe	1.079.991,70	1.208.621,90	1.631.370,60	1.998.400,00

RA: Rechnungsabschluss, VA: Voraussichtlicher Abschluss

Sie werden es nicht wissen – aber es ist Realität:

Land und Bund tragen bei Straßensanierungen bzw. Fahrbahnerneuerungen die Kosten nur für eine Breite von sechs Metern, der Rest wird den Gemeinden verrechnet ohne sie zu fragen.

Bei allen dem Bund bzw. dem Land gehörenden Nebenanlagen (Bankette, Gehsteige, Nebenfahrbahnen, Parkplätze) muss die Gemeinde in voller Höhe für die Kosten aufkommen.

Wenn ein Straßenprojekt (Kreisverkehr, Abbiegespur, etc.) verwirklicht wird, muss die Gemeinde für die Dauer von 20 Jahren die Erhaltungs- und Pflegekosten für die zusätzlich entstandenen Quadratmeter übernehmen. So betragen z.B. die Erhaltungs- und Pflegekosten für den Kreisverkehr der B16 € 86.000,-.

Wenn eine Landes- oder Bundesstraße verbreitert oder eine Kurve (z.B.: Kagareck in Unterwaltersdorf) ausgebaut wird, muss die Gemeinde den

dafür notwendigen Grund kostenlos zur Verfügung stellen.

Dennoch ist der Anteil der Gemeinden am Gesamtertrag des österreichischen Steuern- und Abgabenaufkommens von 1995 bis 2004 von 13,4% auf 11,7% zurückgegangen. Keiner von da oben fragt sich, wie es die Gemeinden schaffen sollen: immer mehr Aufgaben bei weniger Geld.

Dennoch sind die Förderungen seitens des Bundes und Landes prozentuell um an die 80% geringer geworden. Das wirkt sich gesamtwirtschaftlich katastrophal aus, da die Gemeinden die größten Auftraggeber des Staates sind. 2004 haben die Gemeinden 50% aller öffentlichen Investitionen, das sind 2,1 Milliarden Euro (!) getätigt.

Dennoch haben sich die Transferzahlungen an das Land seit 1995 fast verdreifacht. Allein die Belastungen aus dem Sozialbereich (Spitalsbeitrag, Sozialhilfe, etc.) sind von 1995 bis 2004 um 152% gestiegen. Die Ertragsanteile steigen im selben

Zeitraum nur um 26%. Die **Tabelle 2** listet die Ertragsanteile auf.

Die Gemeinde Ebreichsdorf trifft dies ganz besonders, da wir (vor allem durch das sehr erfreuliche Kommunalsteueraufkommen) zu den finanzstarken Gemeinden des Bezirks gehören. So haben wir einen sehr geringen Förderfaktor, dafür aber einen sehr hohen Belastungsfaktor.

Bei diesen Zahlen muss man schon die Frage stellen dürfen, wie es zu solchen Landtagsbeschlüssen kommen kann, wo doch sehr viele Bürgermeister im Landtag sitzen die anschließend mit ihren Beschlüssen leben müssen.

Dass auch diese in ihren Gemeindeblättern gegen diese Belastungen wettern, nützt sehr wenig; besser wäre, wenn sie derartige Beschlüsse nicht mittragen würden. Aber wahrscheinlich sind sie Gefangene des Systems: in St. Pölten Partei gebundene Abgeordnete, in ihrer Gemeinde die eigenen Beschlüsse kritisierenden Bürgermeister.

Tabelle 2: **Zahlungen an die Gemeinde** (in Euro)

Bezeichnung	RA 1993	RA 1999	RA 2002	VA 2006
Aufstockungsbeitrag	111.715,59	137.256,46	183.834,47	264.300,00
Ertragsanteile nach Einwohnern	50.109,95	54.665,38	471.361,80	0,00
Ertragsanteile /Bund incl. Kest	2.520.587,20	3.321.885,06	3.728.415,60	4.282.600,00
Gesamt	2.682.412,74	3.513.806,9	4.383.611,87	4.546.900,00

Gebührenhaushalt

Harte Kritik übt der Gebarungseinschaubericht an der Gebührenpolitik der Gemeinde und fordert uns auf, eine kostendeckende Anpassung vorzunehmen. Ich kann dazu nur mit Genugtuung feststellen, dass wir zu den wenigen Gemeinden zählen, die nicht alles auf ihre BürgerInnen überwälzen. In Rücksicht auf unsere, durch den Bund ständigen Belastungswellen ausgesetzte Bevölkerung

werden wir auch in einer finanziell schwierigen Situation nur unbedingt notwendige Indexanpassungen vorschlagen.

Am Beispiel Kanalanschlussgebühr können wir beweisen, dass wir unsere Versprechen halten und für unsere Bürger agieren. Im Sinne einer Gleichbehandlung aller Ortsteile wurde die Kanalanschlussgebühr trotz Vervielfachung der Bau- und Errichtungs-

kosten seit 1989 nicht erhöht. Erst jetzt, nach Erreichung der Vollkanalisierung, soll sie an die aktuellen Baupreise angenähert werden, wobei dies keinen einzigen bestehenden, sondern ausschließlich künftige Bauwerber betrifft.

Dies gilt auch für die Aufschließungsabgabe, die seit sechs Jahren unverändert (!) und bei weitem nicht mehr kostendeckend ist.



Zur Verschuldung der Gemeinde

Ebreichsdorf hat, so wie jede andere österreichische Gemeinde, Schulden, wobei wir bei der Pro-Kopf-Verschuldung/Schuldendienst unter dem niederösterreichischen Durchschnitt liegen.

Die Tabelle 3 zeigt die finanzielle Lage an Beispielen Niederösterreichs (Herausgeber: NÖ Landesregierung, Abteilung Gemeinden, 2005).

Zu den Schulden zählen allein schon die vielen Förderungen des Bundes und Landes, die uns zu günstigsten Zinssätzen langfristig gewährt werden und die Darlehen. Eigentlich müsste ich schreiben „gewährt wurden“, da diese Förderungen auf Grund der Sparmaßnahmen bzw. der extrem angespannten finanziellen Situation des Bundes und des Landes immer geringer wurden und sich allmählich gegen Null bewegen. Die Stadtgemeinde Ebreichsdorf weist derzeit laut Rechnungsabschluss 2005 einen Schuldenstand von € 23.141.513,63 auf, wobei folgendes (durch die Budgetzahlen und auch den Prüfbericht des Landes belegbar) festzuhalten ist:

1) Ein wesentlicher Teil der Schulden (€ 13.052.000,-) war bei meinem Amtsantritt 1995 bereits vorgegeben.

2) Der Schuldendienst (Zins- und Tilgungszahlungen) ist im Verhältnis zum Gesamthaushalt seit 1995 etwa gleich hoch geblieben.

3) Der Schuldenstand ist dank unserer umsichtigen Budgetpolitik und trotz der vielen Projekte seit 2001 unverändert.

4) Dem Schuldenzuwachs gegenüber steht eine riesige Summe an Investitionen (44,5 Millionen Euro), die

deutlich in der gesamten Stadtgemeinde belegt sind. Mit einem wesentlich niedrigeren Fremdkapitalanteil wurde in den vergangenen zehn Jahren im Vergleich zu früher ein Vielfaches geleistet! Die Tabelle 4 zeigt den Schuldenstand der Gemeinde.

Im Übrigen ist es in Gemeinden sehr beliebt auf die Schulden zu verweisen, wenn die Sachargumente ausgehen. Wer unsere Zahlen kennt und auch zur Kenntnis nimmt, müsste uns eigentlich ein gutes Zeugnis ausstellen!

Tabelle 3: Schuldendienstquoten 2004

(Nettoschuldendienst pro Einwohner, in Euro):

Bezirk Baden	158,63
Bezirk Mödling	230,48
NÖ Landesdurchschnitt	168,85
Stadtgem. Ebreichsdorf (ohne Zweitwohnsitze)	161,18
Stadtgem. Ebreichsdorf (mit Zweitwohnsitzen)	141,47

Schuldenstand und Haushalt der Stadtgemeinde (in Tausend Euro)

Jahr	Gesamt-schulden	Schulden-dienst	OHH	Gesamthaushalt OHH + AOHH	Schuldendienst in % des OHH
1995	13.052	871	7.104	11.707	12,6
2000	21.709	1.487	8.833	13.377	16,8
2001	23.670	1.333	8.913	13.624	14,9
2002	23.810	1.529	10.009	13.323	15,2
2003	23.504	1.366	10.555	12.406	12,9
2004	22.838	1.409	10.570	12.031	13,3
2005	23.141	1.441	11.017	12.661	13,1
VA 2006	23.580	1.477	11.237	16.089	13,1

VA: Voranschlag, OHH: ordentlicher Haushalt, AOHH: außerordentlicher Haushalt

Gute Ideen statt sündteurer Projekte

Zum Beispiel: Wer von Ihnen ärgert sich nicht, wenn er ins **Wertstoff-sammelzentrum** fährt und dann in einem allgemeinen Autowirrwarr kaum mehr den Weg zurück zur Ausfahrt findet. Der zuständige Ausschussobmann (Vzbgm. Günter Czompo) spricht seit Jahren von einer notwendigen Lösung und hat nun ein rund € 550.000,- (kein Druckfehler!) teures Projekt vorgelegt, wobei die Finanzierung vollkommen unberücksichtigt blieb. Aus unserer Sicht ist dieses Projekt nicht finanzierbar und eine Investition dieser Größenordnung für den geplanten Zweck nicht verantwortbar.

Unser Vorschlag, der demnächst dem Gemeinderat vorgelegt wird: Wir öffnen auf der linken hinteren Seite des Platzes ein Zaunfeld und schaffen so um wenig Geld eine Ausfahrt, die

ein problemloses und geordnetes Durchfahren garantieren wird.

Zum Beispiel: Wer von Ihnen ärgert sich nicht über den täglichen **Stau in der Bahnstraße** Richtung Ortszentrum Ebreichsdorf. Durch einige Rechtsabbieger bedingt werden die Geradeausfahrer zurückgestaut. Derzeit weist die Rechtsabbiegespur eine Stelllänge für vier Autos auf. Durch eine ganz einfache Maßnahme kann die Situation wesentlich verbessert werden: Die Mittellinie wird um ca. 70 cm in südliche Richtung verschoben und schon ergibt sich eine Stelllänge für zumindest 10 Rechtsabbieger. Da dies aber einer neuen Markierungsverordnung bedarf, kann die Umsetzung dieser Maßnahme einige Zeit dauern.

Es gäbe eine noch viel bessere gleichsam ideale Lösung: Rechtsabbie-

gen trotz Rot bei freier Fahrbahn. Diese Lösung wird Europa weit und in den USA erfolgreich praktiziert, in Österreich aber ist sie derzeit nicht umsetzbar, weil sie unseren Sachverständigen Schweißperlen auf die Stirne treibt.

Unsere Behörden setzen übrigens wenig Vertrauen in die Vernunft der Autofahrer, was sich an vielen Beispielen dokumentieren lässt. In vielen Staaten wird der Kreuzungsverkehr durch eine einzige Signalanlage geregelt, in Österreich aber gibt es einen Ampelwald: Eine Ampel links, eine Ampel rechts, eine (oft zwei) Ampel(n) über Kopf und wenn es der Platz erlaubt auch noch eine weitere, zusätzlich zu den Bodenmarkierungen....

Die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer ist uns ein Anliegen

Durch zahlreiche kleine und auch größere Maßnahmen wurde eine wesentliche Verbesserung der Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer erwirkt.

In Ebreichsdorf wurde sowohl in der Wiener Straße als auch in der Bahnstraße der erste Abschnitt des kombinierten **Geh- und Radweges** fertig gestellt. Der zweite Abschnitt ist für 2007 geplant.

Durch die vom Land vorgegebene Verengung der B16 hat sich der LKW Verkehr laut den letzten Zählergebnissen stark reduziert.

Auf der LH150 wurde durch das Land eine **Abbiegespur Richtung Mitterfeldzeile** errichtet, die den Autofahrern auf der LH150 mehr Sicherheit bringen soll. Für die aus der Mitterfeldzeile kommenden Autofahrer stellt sie aber leider eine enorme Gefahrenquelle dar, die wir durch die sofortige Anbringung von Spiegeln als vorläu-

fige Maßnahmen etwas eindämmen wollen.

Der Beschluss zur Weiterführung des Gehsteiges von der Eisenbahnkreuzung bis zur Betriebsstraße (Zufahrt Skarics) wurde bereits gefasst. Der **Geh- und Radweg entlang der B16** wird demnächst fertig gestellt, wodurch eine durchgehende Verbindung von Ebreichsdorf nach Weigelsdorf gegeben sein wird.

In Weigelsdorf wird der Gehsteig im **Kreuzungsbereich B16/B60** saniert und der Gehsteig von der Friedhofstraße bis zur B60 verlängert und dann entlang der B60 bis zur Firma Jambrits weitergeführt.

In Unterwaltersdorf wird das so genannte **Kagareck** saniert. Diese Kreuzung – von den Fachleuten als die größte Gefahrenstelle des Bezirks eingestuft – wird so umgebaut, dass die Sichtverhältnisse stark verbessert und die Kurvenradien den tatsäch-

lichen Erfordernissen angepasst werden. Wenn es platzmäßig möglich ist, soll auch eine Abbiegespur Richtung Ebreichsdorf errichtet werden.

Entlang der Bundesstraße B16 gibt es ebenfalls zwei Verbesserungen: Die sogenannte **Querungshilfe** (= Straßenteiler) beim Billa Weigelsdorf wurde bereits errichtet, eine weitere beim Sparmarkt Ebreichsdorf soll demnächst errichtet werden.

Der Wunsch – nein die Notwendigkeit weiterer markierter Fußgängerübergänge entlang der B16 und der B60 wird von der Behörde nicht zur Kenntnis genommen. Mit dem Argument der „Scheinsicherheit“ wurden alle Anträge der Gemeinde bei etwa zehn durchgeführten Verhandlungen abgelehnt.

Bgm. Mag. Josef Pilz
Obmann der Bürgerliste

Aus dem Ausschuss für Bauwesen, Kanal und Beleuchtung

von STR Ing. Otto Strauss

Licht-Contracting

Vertrag mit Wien-Energie nach zwei Jahren Verhandlungen erfolgreich abgeschlossen!

Die Stadtgemeinde Ebreichsdorf ist nach diesbezüglichem und einstimmigem Gemeinderatsbeschluss in ein Licht-Contracting mit den Vertragspartnern Wienstrom und SAG eingetreten. Dies bedeutet, dass die gesamte Beleuchtungseinrichtung (Schaltkästen, Mastfüße, Masten und Leuchten) vom Stromversorger Wien-Energie gemietet, und innerhalb der nächsten beiden Jahre technisch auf den letzten Stand gebracht wird.

In diesem Zusammenhang werden ca. 2000 Leuchten, das sind immerhin über 80% der gesamten Beleuchtung erneuert, sowie einige Masten instand gesetzt, bzw. erneuert. Weiters übernimmt Wien-Energie die Wartung und Lieferung von Strom für die Beleuchtung.

Die Stadtgemeinde überlässt Wien-Energie gegen eine geringe Mietvorauszahlung die Beleuchtungsanlage, hat aber bei der Rückübernahme in 22 Jahren keinerlei Investitionsablässe zu bezahlen.

Wir gehen nicht den Weg vieler Gemeinden, das Budget mit einer üppigen Mietvorauszahlung aufzufetten, die von der nächsten Generation zurückgezahlt werden muss.

Die Mietzahlung je Beleuchtung beläuft sich auf € 89,95 exkl. Mwst.

Mit den ersten Umrüstungsarbeiten wurde vor kurzem begonnen, parallel dazu werden neue Siedlungsgebiete, die eine gewisse prozentuelle Bebauung aufweisen, lichttechnisch versorgt.

Die Firma SAG wird als Vertragspartner von Wien-Energie sowohl die Umrüstungs- als auch die Wartungsarbeiten betreuen. Über

eine Datenbank, auf die ausgewählte Mitarbeiter der Gemeinde Zugriff haben, werden die Maßnahmen koordiniert und organisiert.

Die Firma SAG wird in Ebreichsdorf auf dem Areal des Bauhofes eine Betriebsstätte errichten, von der aus die Stadtgemeinde als auch das Umland logistisch betreut werden soll.

Als erfreulicher Aspekt aus umweltpolitischer Sicht darf durch die Erneuerung der Beleuchtung auch eine Stromersparnis von ca. 10% erwartet werden.

Erweiterung der bestehenden Kläranlage / Solare Klärschlamm-trocknung

Klärschlammmanager für solare Trocknung

In der Sitzung vom 28. Juni 2006 hat der Gemeinderat die Erweiterung der Kläranlage von 13.500 auf 20.000 EW *) , sowie die Errichtung einer Solaren Klärschlamm-trocknungsanlage mit einer mobilen Presseinrichtung beschlossen.



Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich auf ca. 1,4 Mio. Euro. Die davon in Abzug zu bringenden, möglichen Fördermittel von Land und Bund wurden mit € 295.000,- angesetzt.

Aus den dem Gemeinderat vorgelegten Berechnungen ist ein deutlicher Vorteil der Kosten gegenüber dem derzeitigen Ist-Zustand erkennbar, und dies unter Berücksichtigung der Investitionskosten für eine neue, zukunftsorientierte und umweltschonende Gesamtlösung.



Stadtrat Ing. Strauss, Bgm. Mag. Pilz und unser Projektant DI Kolbe beim Besuch einer solaren Trocknungsanlage bei Stuttgart, BRD

Wohnungen und Straßenbau

von STR Ing. Christian Dinter

Was lange währt, wird endlich gut. So ähnlich könnte man über unser Wohnhausprojekt „Vorstadt 15“ denken. Vor fast 4 Jahren hatten wir die Idee, neben dem sanierten Wohnhaus Vorstadt 13 einen Neubau mit 12 Wohnungen zu errichten. Günstig in der Anschaffung und günstig in der Erhaltung. Es gab mehrere Pläne und Berechnungen und auch die Einreichung für die Wohnbauförderung wurde durchgeführt. Ich hatte auch schon damals öfter über dieses Projekt berichtet und etliche Wohnungswerber für dieses Haus. Jetzt endlich nach vier Jahren können wir uns über die Zuteilung der Wohnbauförderung freuen und der Architekt, für den wir uns damals entschieden haben, hat bereits seine Arbeit wieder aufgenommen, um die Pläne auf den jetzt gültigen Standard zu bringen. Es müssen natürlich auch wieder die Berechnungen auf den aktuellen Stand gebracht werden. Damals haben wir mit einem Finanzierungsbeitrag von etwa € 8.000,- und einer monatlichen Belastung von € 350,- für eine 70m² Wohnung gerechnet. Ich hoffe zwar,

dass sich dabei nicht allzu viel ändern wird, aber mit geringfügigen Erhöhungen ist wahrscheinlich zu rechnen. Die bereits vorliegenden Anmeldungen für dieses Wohnhaus bleiben selbstverständlich gültig.

Die Firma Strabag hat vor einem Monat begonnen, die Dr. Karl Renner-Straße zu sanieren und die Arbeiten gehen auch zügig voran. Wetterbedingt wurde vorerst nur mit dem Abschnitt Kornhofergasse bis Schafflerhofstraße begonnen. Wenn es möglich ist, wird der zweite Abschnitt auch noch fertig, spätestens jedoch im kommenden Frühjahr. Viele werden sich vielleicht wundern, dass die Masten der Telekom nicht entfernt wurden. Grund ist, dass die Telekom für die Verlegung der Kabel unter die Straße von der Gemeinde € 84.000,- verlangt. Meine Überlegung war dann die, dass die Firma Kabelsignal die Arbeiten ohne finanzielle Beteiligung der Gemeinde durchführt und das damit eingesparte Geld für andere Straßenprojekte verwendet werden kann. Wünsche dafür sind



mehr als genug vorhanden. Und mit Kabelsignal kann bekanntlich nicht nur das Fernsehen empfangen werden (man erspart sich auch den in Zukunft notwendigen Decoder für ORF) sondern es kann auch über dieses Kabel telefoniert werden. Das jedoch nur in Verbindung mit einem gleichzeitigen Vertrag für das Fernsehen. Ich hoffe also auf Ihr Verständnis, dass zumindest für die nächste Zeit die Masten noch stehen bleiben.

Das Projekt, welches aus mehreren Teilbereichen besteht, wurde vorbehaltlich folgender Einschränkungen beschlossen:

- Erlangen der notwendigen, wasserrechtlichen Bewilligung
- Einhaltung der Förderrichtlinien
- Einhaltung des Bundesvergabegesetzes 2006
- Sicherstellung der Finanzierung

Die nächsten Schritte sind:

- Detailverhandlungen mit ACAT (Anbieter der patentierten Weltneuheit „Klärschlammmanager“)
- Auswahl der Vergabeverfahren in Abstimmung mit der Förderstelle, Verfahrenseinleitung
- Ausarbeitung eines generellen Einreichprojektes – Ansuchen um was-

- serrechtliche Bewilligung
- die Umsetzung

Zurzeit prüfen unsere Fachleute die verschiedenen technischen Möglichkeiten der Peripherie der solaren Trocknungsanlage, wie Transport (Zu- und Abfuhr des Klärschlammes sowie des Trockengutes), sowie technologische Alternativen bei der Klärschlammpressung.

*) EW = Einwohnergleichwert, nicht identisch mit der Einwohnerzahl. Dabei wird die individuelle Mehrbelastung durch emissionserzeugende Betriebe, sogenannte Indirekteinleiter, auf Einwohnerzahlen umgelegt.



*Keine neue Stelle im Dienstpostenplan!
Der Klärschlammmanager ist eine technische Einrichtung zur Manipulierung des Klärschlammes in der solaren Trocknungshalle*

Ausschuss für Stadtplanung und -entwicklung, Raumordnung

von STR DI Hans Widhalm

Nachdem die unseligen Querelen des heurigen Sommers endlich überstanden waren, haben sich die SPÖ und die ÖVP lautstark zu „konstruktiver Zusammenarbeit“ auf sachlicher Ebene ausgesprochen. Was das in der Praxis bedeutet, konnte jedermann in den letzten Gemeinderats-sitzungen deutlich sehen. Jedes BL Projekt, welches bereits seit Monaten mit den Mandataren aller Parteien diskutiert worden war, wurde neuerlich hinterfragt und verzögert, wobei man den Eindruck gewinnen musste, dass man sich vor Publikum irgendwie darstellen wollte, ohne inhaltliche Beiträge zu liefern.

Bestes Beispiel ist die vom Land empfohlene (und zu bewilligende!) Umschuldung von maximal einem Drittel der Gemeindeschulden von Euro in Schweizer Franken, um das niedrigere Zinsvolumen auszunützen und damit weniger zurückzahlen zu müssen. Gleichzeitig mit einem Tilgungsträgermodell soll sowohl der Kredit als auch andere, nicht im Modell erfasste Kredite vorzeitig getilgt werden. Dieses und andere Modelle wurden seit Jahresbeginn

ausführlich diskutiert, Vertreter mehrerer Institute haben ihre Modelle präsentiert und jedermann konnte sich ausführlich informieren, wenn er nur wollte. Hätten wir im März dem nun vorliegenden Modell bereits zugestimmt, hätten wir uns bisher bereits Ausgaben in der Höhe von € 190.000,- erspart!!!

Innerhalb der Bürgerliste besteht weitestgehende Einigkeit darüber, dass diese Art von „konstruktiver Zusammenarbeit“ lediglich ein „Vor-Sich-Herschieben“ von Projekten und Entscheidungen bedeutet. Somit werden wir einen anderen Weg wählen, nämlich der Ebreichsdorfer Bevölkerung Ideen und Projekten zu präsentieren, dazu die nötigen Finanzierungsvorschläge und -konzepte. Sodann Beratung und Beschlussfassung im Gemeinderat. Sollten gute Ideen dann nicht die erforderlichen Mehrheiten im Gemeinderat finden, können die Ebreichsdorferinnen und Ebreichsdorfer sehen, wer die Umsetzung behindert oder verhindert.

In meinem Ressort stehen drei wichtige Projekte an:

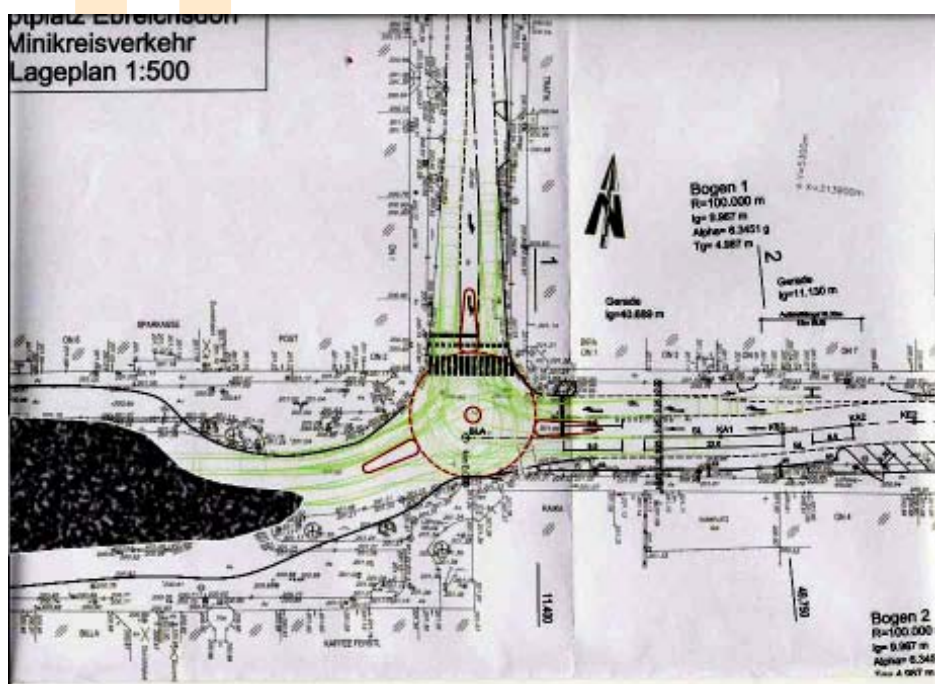


1) die Umwidmung der so genannten Koppel nördlich des Schaffler-Hofes von Grünland in Bau-/Wohngebiet.

Dieses Ansuchen liegt bereits mehrere Jahre auf und soll nunmehr einer Entscheidung zugänglich gemacht werden. Die Gemeinde erhält im Gegenzug für die Umwidmung einen Barbetrag von € 700.000,-, weiters als Erstmaßnahme eine Ausfahrt von der Schafflerhof-Straße entlang der ÖBB Strecke nach Norden und Ausfahrt in die B16 (auf Höhe Geringer), weiters einen fertig gestellten (Finanzierung) Radweg von der B210 (Ortsende) bis zur Einbindung ins Magnagelände, samt Grundabtretungen und Brücke über den Kalten Gang, schließlich weitere Grundabtretungen, die im Zusammenhang mit der „Nordausfahrt“ stehen. Natürlich sind in diesem Zusammenhang noch diverse Dinge im Vorfeld zu klären, wie etwa die Infrastruktur und andere Dinge, aber die Verhandlungen sind sehr weit gediehen und bisher auch sehr konstruktiv verlaufen.

2) Projekt Hauptplatz/I

Da das Land NÖ sich für heuer anscheinend bereits finanziell verausgabt hat, ist mit der vom Herrn Landeshauptmann zugesagten kräftigen Unterstützung zur Absenkung der Johannesbrücke heuer nicht mehr



Plan des möglichen Minikreisverkehrs bei der Einmündung der Wienerstraße in den Ebreichsdorfer Hauptplatz

Jugendgruppe Ebreichsdorf

von GR Matthias Hacker

Während der Sommerferien bildete sich in Ebreichsdorf ein neuer offener Verein, die Jugendgruppe Ebreichsdorf. Es ist dies eine Gruppe Jugendlicher, die während der Sommermonate einen Raum im ehemaligen Rathaus in der Wiener Straße 3 / Ebreichsdorf gestalteten und jeden Freitag ab 18 Uhr dort ihre Treffen abhalten. Wer sich ein Bild über diese Gruppe machen möchte oder beitreten will, ist eingeladen, bei einem dieser Treffen vorbei zu kommen. Einziges Kriterium ist das Mindestalter, es beträgt 14 Jahre. Diese Gruppe konnte auch bereits erste Erfolge erzielen, so war der Stand am Stadtfest, an dem nur nicht-alkoholische Cocktails ausgeschenkt wurden, durchgehend besucht, besonders am kalten Samstag Abend, wo Tee ausgeschenkt wurde. Aber auch für den heißen Nachmittag war die Gruppe mit dem Club-Mix gut vorbereitet.

Seit Anfang Oktober gibt es gleich zwei Online Plattformen für Jugend-

liche. Zum einen gibt es auf www.joe-schau.at die Möglichkeit, nicht nur zu diskutieren sondern auch bei Aktionen mitzuwirken. Bereits vor einigen Monaten war auf dieser Homepage ein Jugendportal initiiert worden, welches einen Jugendgemeinderat zum Ziel hatte. Diese Idee ist nun gemeinsam mit dem Jugendbeauftragten zu einem Jugendbeirat weiter entwickelt worden. Dieser Beirat stimmt über zuvor diskutierte Projekte ab und präsentiert das Endergebnis den zuständigen Gemeindevertretern. Nach der Präsentation arbeiten diejenigen, die sich für dieses Projekt eingesetzt haben auch bei der Durchführung mit und bringen dadurch „ihr Kind ins Trockene“.

Ein Jugend-Newsletter wird nicht nur Fragen beantworten, sondern auch über aktuelle Aktivitäten informieren. Ein wichtiger Bestandteil ist der Jugendchat. Zu festgelegten Zeiten, sind hier alle Beteiligten on-line und können so direkt mit mir diskutieren.



Ebenfalls Anfang Oktober öffnete das „e-generation“ Portal wieder und bietet eine offene Plattform, auf der nach Lust und Laune diskutiert werden und man neue Leute kennen lernen kann.

Weitere Informationen und Links gibt es auf: www.ebreichsdorf.at oder www.joe-schau.at.

zu rechnen. Daher läuft derzeit eine Untersuchung vom Büro Prem, um das Projekt ‚vom Schwanz her‘ aufzuzäumen und die eindeutige Schwachstelle Wienerstraße/Bahnstraße zu entschärfen.

Geänderte Bodenmarkierungen und eine Optimierung der Schaltphasen der Ampel sollen eine kurzfristige Unterstützung für den Verkehr bieten. Eine dauerhafte Lösung wird jedoch durch Anlage eines „Minikreisverkehrs“ (das ist der Fachausdruck!) erwartet. Die jüngsten Untersuchungen, sowohl von technischer Seite als auch verkehrsmäßiger Natur, haben diese Variante eindeutig als optimal ergeben. In der Ansicht (siehe linke Seite) kann man erkennen, dass an den bestehenden Gehsteigkanten keine Veränderung erforderlich ist. In

der Mitte des Minikreisverkehrs wird mit einem Durchmesser von etwa drei Metern eine leicht erhöhte Kuppel errichtet, die ein Überfahren durch LKW-Züge ermöglicht, den „Normalverkehr“ jedoch - wie bei allen anderen Kreisverkehren gegen den Uhrzeigersinn um diese Insel führt. Der Verkehr in allen drei Zufahrten wird durch einen Fahrbahnteiler geleitet, bzw. ist Richtung Westen eine (mögliche) Aufteilung der Fahrbahnen angedeutet.

3) Projekt Hauptplatz/II

Ebenfalls im Zusammenhang mit einer Entlastung und somit als Vorbedingung für eine Neugestaltung des Hauptplatzes steht eine weitere Untersuchung, betreffend eine neue Zufahrt zur „Ochsenhalt“. In diesem Bereich

haben die Volksbank und die Raika Grundstücke, die eventuell zu einer gemeinsamen Parkraumbewirtschaftung herangezogen werden können, um die Parkplatzmisere am Hauptplatz einer langfristigen Lösung zuzuführen. Es wird geprüft, ob im Bereich der Volksschule eine Überquerung der Piesting (Feuerbach) möglich ist, um das Volksbank Grundstück zu erschließen. Dies ist notwendig, da keine weitere Ausfahrt zusätzlicher Fahrzeuge durch das Vorstadtl genehmigt wird und die Volksbank über eine Verwertung dieses ca. 2.000 m² großen Grundstückes nachdenkt. Die Ausfahrt Vorstadtl muss im Zusammenhang mit der vorhin erwähnten Absenkung der Johannisbrücke ohnehin neu überdacht werden, ob nicht auch hier eine weniger gefährliche Einbindung möglich wäre.

Kulturpolitik und Kulturhaus

von STR Gerhard DANGL

Die Vielfalt an begabten Talenten und Künstlern in unserer Stadtgemeinde bzw. unserer Region ist beeindruckend. Laufend begegne ich Menschen, die ihr Können gerne einer breiteren Öffentlichkeit präsentieren möchten. Ebenso ist für mich die Zusammenarbeit mit den vielen engagierten Vereinen und deren Mitgliedern faszinierend!

Die kulturpolitische Aufgabe der Stadtgemeinde besteht primär darin, für diese Institutionen geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen und sie dort bestmöglich zu unterstützen, wo ihnen die entsprechenden Möglichkeiten fehlen wie z.B. Lokalitäten für Proben und Auftritte, Maßnahmen im Bereich Kommunikation und Werbung bis hin zu Subventionen. Darüber hinaus ist es unser Bestreben, sämtliche kulturelle Aktivitäten koordinierend zu begleiten. Die Stadtgemeinde selbst sieht sich – mit einigen wenigen Ausnahmen – nicht als Veranstalter, sondern als Förderer sozialer und kultureller Belange!

In diesem Zusammenhang ist das Bekenntnis der Bürgerliste zu einem zeitgemäßen und bedarfsgerechten Veranstaltungszentrum, Arbeitstitel „Kulturhaus“ zu sehen. Wie bereits mehrfach berichtet, haben wir mit

unserem ehemaligen Koalitionspartner SPÖ und unter Mitwirkung von Herrn GR Ernst Smetana ein Konzept ausgearbeitet, das den Ansprüchen an ein solches Haus gerecht wird.

Leider haben die politischen Ereignisse im Sommer dieses Jahres und die damit verbundenen Konsequenzen auch dieses so wichtige Vorhaben ungünstig beeinflusst und eine weitere zügige Umsetzung blockiert.

Wir von der Bürgerliste räumen der Errichtung eines neuen Kulturhauses nach wie vor hohe Priorität ein und stehen im Wesentlichen zu dem in der Februar-Klausur definierten Anforderungsprofil. In einigen Kernfragen möchten wir uns allerdings noch beraten und gegebenenfalls das Konzept noch ändern, sofern das aus Gründen der Funktionalität und/oder der Finanzierung geboten scheint.

A propos Finanzierung: Wir sehen es als Verpflichtung an, die Grundlagen für die Finanzierung eines solchen Projekts, sowie die Erhaltung und den Betrieb des Kulturhauses sorgfältig und gewissenhaft zu planen. Im Wissen, dass ein kostendeckender Betrieb langfristig nicht möglich ist, haben wir bereits im Vorfeld der Realisierung nach Möglichkeiten einer



Bedeckung durch Mittel im ordentlichen Haushalt zu suchen. Dass dies keine einfache Aufgabe ist, werden Sie, sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, sicher verstehen. Bevor wir nicht wissen, ob und wie wir uns ein solches Vorhaben über viele Jahre leisten wollen und können, werden wir keinen weiteren Cent ausgeben.

Wir hoffen natürlich auf breite Zustimmung in der Bevölkerung und im Gemeinderat! Denn letztlich kann es ja nicht sein, dass ein Partner Bedingungen und Forderungen stellt, sich aber bei der wichtigen Frage nach der Finanzierung jeder Unterstützung verschließt!

ÖBB Pläne

von Bgm. Mag. Josef Pilz

Derzeit liegen der Gemeinde drei Trassenvarianten vor, wobei deutlich erkennbar ist, dass seitens der ÖBB der Ostvariante zwischen Ebereichsdorf und Unterwaltersdorf der Vorzug gegeben wird.

Unsere Meinung dazu: Die Untersuchungen sind noch nicht ausreichend um eine endgültige Beurteilung vornehmen zu können.

Es kann nicht die Aufgabe der Gemeinde sein, sich für eine massive Beeinträchtigung der Lebensqualität

des einen oder anderen Ortsteiles zu entscheiden.

Es ist die Pflicht der Gemeinde, auf einer Variante zu beharren, die unter Ausschöpfung aller technischen Möglichkeiten (Absenkung, Überplattung) zu keiner Lärmbelästigung führt. Das ist allerdings eine politische Entscheidung, weil es um die Bereitstellung der notwendigen finanziellen Mittel geht. Diesen Weg sollen und werden wir mit allem Nachdruck und aller Vehemenz beschreiten.

Meine ganz persönliche Meinung: ich empfinde die bisher vorgelegten Planungen als unseriös und Menschen verachtend und ich werde keiner Pla-

nung zustimmen, die auf rein wirtschaftlichen Überlegungen basiert. Entlang der Autobahnen werden Millionenbeträge für streckenweise sinn- und funktionslos erscheinende Lärmschutzwände ausgegeben und bei uns wird überlegt, die Gleise auf einen fünf Meter hohen Damm zu legen, um sich die eine oder andere Unterführung zu ersparen!

Ich bin sicher, wir sind uns alle einig: Wir lassen uns nicht ver...höhnen.

Diesen Standpunkt habe ich in einem persönlichen Schreiben an die Herren Schüssel, Gusenbauer und Gorbach deutlich dargelegt.